

## Stellenwert der Speicheldiagnostik im Rahmen der Kariesprävention

### Vorbemerkung

Mit Hilfe der in den letzten Jahren entwickelten Speicheldiagnostik versucht man, über die Bestimmung von *S. mutans* und Laktobazillen unter Einbeziehung der Speichelfließrate und Pufferkapazität Patienten mit erhöhtem Kariesrisiko zu erfassen. Außerdem sollen diese Tests die Kontrolle der Mitarbeit der Patienten bei kariespräventiven Maßnahmen verbessern.

### Korrelationen zwischen der Kariesprävalenz und der Konzentration von Bakterien

Epidemiologische Studien zeigten, daß zwischen der Kariesprävalenz und der Konzentration von *S. mutans* nur eine schlechte Übereinstimmung besteht. Dieses Mißverhältnis ist bei Kindern ausgeprägter als bei Erwachsenen. Lediglich das Nichtvorhandensein von *S. mutans* korreliert in hohem Maße mit Kariesfreiheit.

Das gehäufte Auftreten von Laktobazillen ist offenbar ein Indikator für unbehandelte kariöse Defekte. Die Laktobazillenkonzentration in der Mundhöhle wird vom Zuckergehalt der Nahrung und von der Wirksamkeit der Mundhygiene beeinflusst. Für die Kariesentstehung haben Laktobazillen nur eine untergeordnete Bedeutung. Extrem niedrige Speichelfließraten korrelieren bei gleichzeitig schlechter Pufferkapazität mit der Kariesprävalenz.

### Aussagekraft von Speicheltests zur Bestimmung des individuellen Kariesrisikos

Weder ein einzelner Speicheltest noch die Gesamtheit der heute kommerziell angebotenen Speicheldiagnostika sind in der Lage, das Kariesrisiko einer Einzelperson hinreichend genau vorherzusagen. Dies wird von der häufig geringen Übereinstimmung der Testergebnisse mit dem tatsächlichen Karieszuwachs belegt. Ungeklärt ist vor allem die Grenze zwischen Normal- und Risikobereich. Einmalig erhobene Speicheltests sind mit einem hohen Zufallsrisiko behaftet. Mit einer Wiederholung des Speicheltests steigt die Sicherheit der Aussage. Für eine exaktere Prognose des individuellen Kariesrisikos sind zusätzliche klinische Untersuchungen, wie die Bestimmung des DMFS-Index, des Plaque-Index und die Feststellung des Ernährungsverhaltens sowie der Fluoridaufnahme notwendig.

### Speicheltests zur Motivation und Kontrolle bei der Patientenaufklärung

Laktobazillen korrelieren mit der Anzahl unversorgter kariöser Defekte und sind ein brauchbarer Indikator für hohen Zuckerkonsum. Eine sorgfältige Mundhygiene spiegelt sich in einer Verringerung der *S. mutans*- und Laktobazillenkonzentration wider. Speicheltests können deshalb hilfreich bei der Motivation und Kontrolle der Mitarbeit des Patienten im Rahmen der Kariesprävention sein; sie können auch als zusätzliche Entscheidungsgrundlage für besondere Präventivmaßnahmen dienen.

### **Schlußfolgerungen**

Speicheltests ohne Berücksichtigung der klinischen Befunde sind unzuverlässig. Insbesondere zeigen einmalig durchgeführte Tests starke Schwankungen; sie erlauben z.B. in der Gruppenprophylaxe keine sichere Differenzierung zwischen Kindern mit hohem oder geringem Kariesrisiko. Wiederholte Tests ermöglichen dem Zahnarzt eine bessere Einschätzung der Risikolage des Patienten und seine voraussichtliche Mitarbeit bei der Prävention; somit können diese als eine Entscheidungshilfe für weitere präventive Maßnahmen verstanden werden.

*E. Reich, Hamburg, K. Bößmann, Kiel*

DZZ 49(94)

Stellungnahme der DGZMK 4/94 V 1.0, Stand 3/94. Diese Stellungnahme wurde mit dem Vorstand der DGZ abgestimmt.

DGZMK